

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 44 (2017)
Heft: 1

Artikel: Das Dorf aus dem Bilderbuch
Autor: Lob, Gerhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-910959>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Dorf aus dem Bilderbuch

Streifzug durch den Tessiner Ort Morcote. Die idyllisch gelegene Gemeinde am Luganersee ist zum schönsten Dorf der Schweiz gekürt worden.

GERHARD LOB

Am besten kommt ein Besucher mit dem Linienschiff und bei Sonnenschein. Der Anblick von Morcote ist dann wirklich atemberaubend. Der Ort schmiegt sich am Fusse des Monte Arbostora an den Hang an: alte Fischerhäuser, Patriziervillen, Bootsanlegeplätze, rote Schindeldächer. Darüber thront der sakrale Part des Dorfes mit der Pfarrkirche Santa Maria del Sasso, ihrem charakteristischen Glockenturm, und der auf Terrassen errichtete monumentale Friedhof. Über 404 Treppenstufen gelangt man dorthin. Im Sommer eine schweisstreibende Angelegenheit. Wer noch höher marschiert, trifft Reben an.

Morcote ist schon lange ein Touristenmagnet. Das Dorf mit seinen verwinkelten Gassen und lauschigen Laubengängen, mit Restaurants am Seeufer und etlichen Sehenswürdigkeiten fasziniert insbesondere Ferien-

Morcote ist die fünfte Gemeinde, die zum schönsten Dorf der Schweiz gewählt worden ist. War der Wettbewerb bis 2014 auf die Romandie beschränkt, können seit 2015 Dörfer aus dem ganzen Land nominiert werden. Deutschschweizer Gemeinden haben es allerdings schwer. In der Finalrunde schafften es bei der vorigen Ausgabe Dörfer aus dem Wallis, dem Jura und dem rätoromanischsprachigen Graubünden – und bereits 2015 gewann mit Soglio ein Ort am Rande der Schweiz.

gäste aus der deutschen Schweiz und Deutschland. So kam es nicht ganz überraschend, dass Morcote im vergangenen Oktober den Preis als «Schönstes Dorf der Schweiz 2016» gewann, einen Wettbewerb, der von der «Schweizer Illustrierten», der französischsprachigen «L'illustré», der italienischsprachigen Sonntagszeitung «Il Caffè» und der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) lanciert wurde. Angemerkt werden muss, dass bei der Online-Abstimmung einzig Gemeinden mit maximal 3000 Einwohnern berücksichtigt wurden. Morcote zählt knapp 750 Seelen.

Privilegien von einst

Der Ort kann auf eine jahrhundertalte Geschichte zurückblicken. Um 1100 war Morcote Sitz einer Burg zur Überwachung des Seeverkehrs. 1422 erhielt die Gemeinde von den Herzögen von Mailand Privilegien wie Steuererlasse, Selbstverwaltungs-, Fischerei- und Marktrechte. 1517 geriet die Gemeinde unter eidgenössische Herrschaft und wurde der Vogtei Lugano zugeteilt. Handel, Fischerei und Landwirtschaft machten sie reich. Dazu kamen wichtige Einkünfte aus der Künstleremigration. So wie das nahe gelegene Bissone seinen weltberühmten Francesco Borromini hervorbrachte, kann Morcote den Architek-



ten Giuseppe Fossati sein eigen nennen. Dessen letzter Nachfahre, Gaspare Fossati, baute Paläste in Konstantinopel und restaurierte die Moschee Hagia Sophia.

Wohl kaum hätten sich diese Herren die neuste architektonische Erfindung Morcote vorstellen können, ein gigantisches, in den Berg gebautes Parkhaus auf sieben Stockwerken, das im Dezember 2015 eingeweiht wurde. 300 Stellplätze, davon die Hälfte für die lokale Bevölkerung, die andere Hälfte für Gäste. Damit konnte ein lästiges Problem des Ortes gelöst werden, der Mangel an Parkplätzen. Geblieben ist der Durchgangsverkehr durch die Hauptstrasse, ein Schleichweg vor allem für Grenzgänger während der Stosszeiten. «Geplant ist, dass die Seeuferstrasse zu be-

stimmten Zeiten ganz gesperrt ist und zu einer Fussgängerzone wird», sagt Morcotes Gemeindepräsident Nicola Brivio. Im Moment ist dies noch Zukunftsmusik.

Ein spätherbstlicher Augenschein

«Dieser Ort ist einfach eine Perle», schwärmt ein deutscher Tourist, der im Spätherbst durch die Gassen streift. Allerdings sind in dieser Jahreszeit nur noch wenige Besucher unterwegs. Dies merkt man auch an den Geschäften, die teilweise bis März dicht machen. Der Verkehrsverein hat nur noch morgens geöffnet. «Dank der Auszeichnung kommen jetzt immerhin am Wochenende Leute», sagt die Gerantin des Lebensmittelladens La Botega.

Das «schönste Dorf der Schweiz» im Sommer, vom Luganersee aus gesehen. Der geschichtsreiche Ort Morcote fasziniert vor allem Feriengäste aus der deutschen Schweiz und Deutschland.

Foto: Ticino Turismo

Geschlossen hat im Winter auch der eindrückliche, an der Ortsausfahrt Richtung Figino gelegene Parco Scherrer. 1930 hatte Hermann Arthur Scherrer, ein reicher Textilhändler und Kunstliebhaber aus St.Gallen, das Gelände gekauft, um dort einen orientalischen Hanggarten zu verwirklichen. Zwischen Zypressen, Kamelien, Eukalyptus, Zedern, Kampferbäumen, Palmen und Bambus finden sich daher ein siamesisches Teehaus oder ein ägyptischer Tempel in miniature. Ein Besuch dieses Unikums lohnt sich genauso wie eine Erkundung der vielen historischen Baudenkmäler.

Die Auszeichnung als schönstes Dorf der Schweiz hat man in Morcote mit Begeisterung aufgenommen. Die Preisverleihung wurde sogar vom Fernsehen RSI live übertragen. An der

Schönheit des Ortes, der im Schweizer Inventar schützenswerter Ortsbilder (ISOS) enthalten ist, hegt hier niemand Zweifel. Doch gewisse Vorbehalte sind in Bezug auf die praktischen Aspekte des Tourismus zu hören. «Einen Ort wie Morcote als Tourist zu besuchen, ist das eine, hier zu wohnen, etwas anderes», merkt ein Immobilienmakler in den Laubengängen an. Wer im alten Ortskern wohnt, habe keine Möglichkeit, ein Auto zu parkieren. Auch Parabolantennen seien etwa verboten.

Für Sindaco Nicola Brivio sind diese Einschränkungen nicht entscheidend: «In Morcote zu wohnen, ist ein Entscheid für einen bestimmten Lebensstil, nicht für Bequemlichkeit.»